

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 95 Der mât gît sus kôa red· und kôa antwort, springt âllad ûf und ab und schrèit oamâl über 's ander: „Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!“ 's wîble zitteret am ganzê lîb, springt wôalle-wôalle zûn nächberslûte und jâmmeret: „Kummet, kummet dər tausêdgottswillê! Hanneſe iſt 's râdle abg·loffê; er lœuft wiê an parentigē narr i' der ſtube
- 100 ummar und schrèit wiê an b·ſeäſene!“ Mâne, wîber und buêbe kummet mit ſtâllaterna go luêgê. As kunnt dər balbiêrar, der hœalgepfleêgar, as kunnt dər g·mœandsdiênar, dər organiſt, dər amtsbot und z·letſches dər vœarſtehar. Lût· ſind dâ wiê flîga, was d· ſtube nu' verſchluckê kâ. Hannes ſpringt âllad no' hîr und heâr, ſo guet als as im
- 105 g·wimmſel dinn âgât, lât ſe' nit hebê und ſchrèit: „Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!“ D· ortſobrigkeit gât ûff æ zûêhe, nimmt æ bî'm arm und frâgt: „So ſäg·, was glôubſt denn it?“ — „Und i' glôub's halt it!“ ſchrèit Hannes und zœagt under 'ê ofê, „und i' glôub's halt it, daſſ deâr gockeler dâ dund zu mînar henne g·hœrt!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Vom alten Soldaten. 1—5. *i·ma*, in einem; *â·ma*, an einem; unten 31: *anema*, einem. Z. V, 396, III, 11. — *amâle*, einmal. — *g·ſi*, gewesen; Z. V, 396. 2. — *dunda*, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. — *hêi*, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. — *ô'*, auch. — „*calaberisch*, sehr, maßlos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck.“ Hgn. — *Hârê*, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. — *z·ſâmmet*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *it*, nicht; Z. V, 397, 26. — *vœar*, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. — *ſchaffê*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *hând*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *ummar ſtrolche*, sich unſtât heruntreiben; *Strolch*, *Strol*, m., Vagabund, Landſtreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. — *wo* — *ûſarſtreckt*, wo unſer Herrgott den Arm herauſtreckt, d. i. in jedem Wirthſhauſe; *ûſar*, herauſ; Z. VI, 23. V, 407, 8. — *Knœpf*, pl., Knœpfe, ſcherzhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angeœhrte Geldſtücke anſtatt der Knœpfe trugen. — *nîna*, nirgends; Z. III, 216, 36. — *nînt*, *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — *Bœat*, f., Borg: von *bœat·n*, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. — *lalle*, müſſig herumſchlendern; Z. III, 306.

11—15. *Zorna*, pl. v. *Zorne*, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. — *Band*, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. — *æ*, incl. ihm, ihn. — *de'ta*, dort(en). — *mitlœufe lâ*, mitlaufen laſſen, auch „mitgehen heiſſen“, techniſcher Ausdruck für ſtehlen. — *Gumpe*, m., Waſſerlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die *Gumpen*; ebenſo Stalder, I, 495. Schmid, 249: *der Gump*, *Gumpen*. Vgl. cimbr. Wb. 125: *Glumf*. — *Gülla*, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. — *Bandſtock*, m., Weidenſtock. — *verlîggere*, erſchauen, erſpâhen, aus *luêgen* gebildet, wie *lûgelen* u. a. Z. III, 184, 17. — *hotte*, die Pferde mit dem Zu-

rufe *hott!* rechts! (Z. V, 450 f.) antreiben; fortgehen, vorwärtsgehen, von Statten gehen, gelingen. Stald. II, 57. Tobler, 270. Schmid, 282. Z. III, 289.

16 — 20. *lören, lüren*, scharf auf etwas hinsehen, lauern; träumerisch versunken sein. Stald. II, 179. — *nomma*, nicht mehr (Z. III, 530, 4), auch: irgendwo, etwa (s. unten 45; vgl. *näume* etc. Z. III, 217, 8); wird oft, wie hier, bei anderen Negationen pleonastisch gebraucht: *nomma niäna*, nirgends in der Welt, Z. III, 216, 36; ebenso unten 59: *nomma nit*. — *a Blübes*, ein Bleiben, Aufenthalt; s. Z. III, 427, 68. — *heben*, halten; so unten 77. 105. Z. V, 396, IV, 12. — *abanander*, von einander, entzwei. — *munkle*, heimlich reden; Z. V, 156. 258, 4. — *kū*, (ge)kommen; Z. IV, 325. 408, 29.

21 — 25. *musper*, munter, lustig; Z. III, 214, 7. — *Kampel*, m., wahrscheinlich aus Kampe, Kämpe (Kämpfer, auch Eber; Schamb. 98), oder dem schon mhd. u. niederd. Kompân, Kumpan (altfranz. compaing, v. mittellat. companium, companagium, Brotgenossenschaft, Gesellschaft; wie goth. gahláiba, ahd. galeipo u. gimaþo, v. goth. bláibs, ahd. hleib, Laib, Brod, und maþ, Speise. Diez, roman. Wb. 108), wovon auch *Kompe*, Innungsgenosse (Weigand, Synon. Nr. 1051), verderbt u. scherzhaft an *Kampel*, Kamm, angelehnt. Schm. II, 301. Z. V, 461. Vgl. auch *kampeln*, streiten, zanken; Weinb. 40. — *úff 'er Stór*, auf der Stör, wird (nach Schm. III, 655) von Näherinnen, Schneidern, Schuhmachern, Sattlern u. dgl. Stubenarbeitern gebraucht, wenn sie in der Wohnung eines Bestellenden gegen Kost und Taglohn ihr Handwerk treiben. Schmid, 512. Stalder, II, 400. Tobler, 412. Höfer, III, 188. Rütte, 79. Z. IV, 16. — *schaffe*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *vôar*, vorhin, erst; Tobler, 200, 2, 2. Schm. I, 634. — *bodewît*, ziemlich, sehr weit; Z. V, 7. 235. Stalder, I, 196. Tobler, 64. Schm. I, 156. Schmid, 81. — *ine*, hinein, herein (unten 33); Z. III, 488.

26 — 30. *nint*, nichts, nicht; Z. IV, 544. IV. — *Wife*, f., ein Warnungszeichen im See vor Felsgrund oder Untiefe, meist durch ein Tännchen (*Tännele*) gegeben. Es gehört dies Wort wahrscheinlich zu *weben, webern, weibeln* etc., in steter Bewegung sein, hin und her wanken; vgl. aber auch mhd. wifel, m., Wipfel (Schm. IV, 36), und ahd. wifa, wiffa, mhd. weife, f., bair. *die Weiffen*, u. wif, m., ein Grenz- oder Markzeichen, Pfandschaub etc. (Schm. IV, 35 f. Westenrieder, 674), welches wieder an niederd. *Wîp, Wipe*, Wisch von Stroh, Lumpen etc., engl. wipe (Brem. Wb. IV, 269. Schütze, IV, 360. Dähnert, 549. Richey, 340. Z. V, 54) gemahnt. — *Schôß*, f., Schürze; Stalder, II, 347. Tobler, 398. Schmid, 476. Cimbr. Wb. 166: *Schoze-tuch*. — *Galgepater*, m., Galgenprediger, der dem armen Sünder auf dem Wege zum Hochgericht geistlichen Zuspruch bietet.

31 — 35. *Schlutte*, f., auch *Schöpe*, m. (Z. II, 422, 47), kurzes Oberkleid, Jacke. Stald. II, 330. Tobler, 390. Schm. III, 460. — *Hûß*, n., Kleidung; Z. IV, 329, 19. — *as ißt jû a-n-Elend*, verstärkend, wie: erbärmlich, jämmerlich etc. Z. V, 511, 10. — *lûsterla*, lauschen, lauern, forschen; Z. V, 235. 416, 23.

36 — 44. *Näsar*, auch *ûsar, ôser*, m., Sack, worin man etwas, vorzüglich Efswaren, aufbewahrt oder auch mitnimmt, wenn man aufs Mittagessen nicht nach Hause kommt, Schultasche der Kinder, Speisesack der Jäger. Stalder, I, 113. Tobler, 335. Schm. I, 116. Schmid, 32: *Aûser*, m. Grimm, Wb. I, 586. — *Lôatere*, f., Leiter. — *sunst*, sonst; Z. V, 407, 28. — *go luagē*, gehen schauen, um zu sehen; Z. V, 433. — „*was Lands?*“ ein häufiger Ausdruck für: wie steht die Sache?“ H. — Ist es das Pronomen was (Schm. IV, 169. Grimm, Gr. IV, 737), oder das Ortsadverb wo, mhd. wâ, mit abhängigem partitiven Genitiv (Grimm, Gr. IV, 761), also ein altes waþ landes, oder wâ des landes? — *grûsig*, grauenhaft, schrecklich. — *Dêr Gottswille!* aus *dur Gottes Wille*, durch (um) G. Willen! gekürzt, hier Ausruf des Erstaunens, sonst auch flehent-

liche Bitte, wie unten (98) das verstärkte: *der tausēdgottswillē*. Z. V, 438. Schm. I, 393. Tobler, 229. — *ô' und ô'*, auch und auch; eine verstärkende Wiederholung, wie nachher: *frilî', frilî'!* ja freilich! und unten 86: *flink-flink*, 88: *mûsle-mislegstîll*. Z. V, 201. 258, 19. — *dâ doba*, da oben; so 109: *dâ dund*; Z. IV, 546, II, 10.

II. Die Ueberraschung. 45 — 50. *nomma*, irgendwo; so oben zu 17. — *vôar a Jâra drîßige*, vor etwa dreißig Jahren; Z. III, 355 ff. — *b'hâbig*, wohlhabend, à son aise; Grimm, Wb. I, 1316. — *Û'g'fâll*, n., Unfall, Mißgeschick; Zarneke zu Brant's Narrensch. S. 380. Stalder, I, 352. — *wibe*, heiraten; Schm. IV, 8. Stalder, II, 441. Tobler, 447. Schmid, 521. — *Wittling*, m., Wittwer; Schm. IV, 202. Stalder, II, 456. Schmid, 530. Z. IV, 150. — *wôare*, (ge)worden. — *Hochzig*, f., Hochzeit. Z. IV, 107, 32. — *Schoppar*, m., Todtengräber. — *schmöllele*, wohlgefällig lächeln, schmunzeln; Stalder, II, 336. Tobler, 393. Z. III, 448. — *Wibat*, *Wibig*, *Wibe*, f., Weiberschau, Freierei; Tobler, 447. Z. III, 476.

50 — 60. *Grâsel*, f., *Ukelei*, *Schufslauben*, der kleine Weißfisch (*cyprinus alburnus*), der gemeinste Fisch im Bodensee. Nemnich, 1354. — *g'mûetle*, gemüthlich. — *Scholle-wîsa*, pl., Torfwiesen, v. *Scholle*, m., Torf. Schm. III, 349. Tobler, 146, unter *Tôrba*. — *dê't*, dort; Z. V, 396, II, 10. — *hundsmûeda'*, als ein sehr müder; Z. V, 13. Ueber den Gebrauch der starken Form des Adj. vgl. Stalder, Dial. 91 ff. — *seâller*, selber, jener; Z. V, 408, 59. — *nomma nit*, gar nicht; s. oben zu 17. — *gâmma*, das Haus hüten; Z. V, 258, 15. — *a Bitzele*, ein Bifschen, ein wenig; Z. V, 258, 23. 309.

61 — 70. *Hôstûbe* (d. i. *Hôamstube*), auch *Stûbat*, f., *Heimgarten* (*Hôa'gart*; Z. III, 99. 530, 7), *Gehilde* (*Kilte*, *Kelte*, Z. IV, 12. V, 117, 37), Besuch, besonders nächtlicher; Z. IV, 321. — *under Liächts*, bair. *unter* (*hinter*, *zwischen*) *Liechten*, *unter* (*hinter*) *der Liechten*, in der (Abend-)Dämmerung, im Zwiellicht (zwischen dem Tages- und dem künstlichen Licht); Schm. II, 431. Stalder, II, 171. Tobler, 299: *onder Liecht*, *zwüscha Für ond Licht*, wie unten 81. — *palês*, offenkundig, ruchbar, ital. *palese*. — *Schî'hûet*, m., Strohhut. — *welweäg*, welchen Weg (es sein möge), d. i. jedenfalls, ohnedies; Tobler, 444. Vgl. *anaweg*, Z. III, 538, 61. — *Dummbach*, fingierter Ortsname, wie koburg. *Olwerboch* (v. *olwer*, albern). Vgl. Keller, Fastn. S. 592, 11. Grûbel, III, 148: *Er hafst jo g'wiefs Herr Dummbacher*. — *lützel*, wenig, klein; Z. I, 274, 11. — *hôm-zünde*, heimleuchten; fig. beschämt abfertigen; vgl. *heimgeigen*. Schmid, 553. Stalder, 482.

71 — 80. *bî'r Kunkel*, bei der K., beim Spinnrocken; Z. IV, 11. V, 281, 9a. — *Buckarle*, n., Bückling, Knicks. — *Zôttele*, n., grofse Tasse mit Handhaben, Trinknapf, v. ital. *ciotola*; Schm. IV, 296. Stalder, II, 478. Schmid, 550. — *Weäps*, m., Wespe; Z. V, 465. — *Biære*, f., Birne; Z. IV, 164. 204. — *it liæderli*, nicht liederlich, nicht schlecht, nicht wenig; Schm. II, 440. — *wâ*, adj., schmuck, stolz, eitel; mhd. *wâhe*. Stalder, II, 426: *wâch*. Tobler, 437. Schm. IV, 49. Schmid, 513. — *dâtschle*, liebko-send schlagen, streicheln; *Datsch*, m., Klatsch; Stalder, I, 271. Tobler, 128. Schmid, 117. — *Wirtel*, m., gedrehter Spindelbeschwerer aus Holz oder Metall, Ringknopf an der Spindel; Schmid, 533. Schm. IV, 165.

81 — 90. *zwischenet F. und L.*, in der Abenddämmerung; s. oben zu 64. — *asê seâlla*, also selber, in eigener Person; Tobler, 27, 3. Z. III, 187, 11. IV, 245. — *ver-dattere*, erschrecken, bestürzt sein; Z. III, 214, 13. — *Brëäm*, m., Bremse; Z. VI, 28. — *wôâft*, (er) weiß; Z. VI, 94. — *wo ane*, wohin; Z. III, 486 ff. — *b'schoße*, eig. mit Pulver und Blei versehen; fig. schnell in Einfällen, entschlossen, gefaßt, gerüstet, fertig; Schm. III, 409. Grimm, Wb. I, 1567, 4. Tobler, 83. — *Hennegütter*, f., Hühnergitter. — *awëäk*, hinweg, herab; Z. II, 287, 76. — *stûchwîß*, schneeweiß; Z. V, 194. — *schlîft undere*, schlüpft hinunter. — *înar*, einher, herein. — *Wicke*, f., Spinnrocken; Schm. IV, 21: der *Wickel*, das *Wickelein*, so viel an Flachs oder Wolle, als jedesmal

zum Abspinnen um den Rocken gewickelt wird; scherzhaft auch: Haarwuchs und Perücke. Vgl. *Wicken*, Docht; *Wickel*, n., ein Büschel in einen Zopf geflochtenen Hanfes, Schmid, II, 448; auch das niederd. *Wocken*, *Wucken*, m. Z. II, 512, 19. — *was gîst*, *was hâst*, was gibst du, was hast du, d. i. ohne allen Aufenthalt, über Hals und Kopf, aus Leibeskräften; Schm. II, 10: *wàs gist* (geist), *wàs hast*. Tobler, 217: *was d' gest* (auch *was d' magst*), *was d' hest*, und schon im 15. Jahrh.: *was d' gibst*, *was d' hast*. Z. III, 419, 640: *wos huste*, *wos kanste*. — *er schmeckt* (riecht) *dâ Brâte*, er merkt etwas, namentlich einen geheimen Anschlag; Grimm, Wb. II, 309. Vgl. bei Schm. III, 464: *schméckst éppes?* *schméckst â pâr Öchsla?* (Grübel's Ged. II, 36) *schméck's!* Stalder, II, 335. Tobler, 392.

91 — 100. *schlenzen*, schlendern, nachlässig, müßig herumgehen; reißen; wegwerfen, schleudern; vgl. die verwandten *schlengen*, *schlenken*, *schlenkeln*, *schlenkern*, *schlingen* etc. Schm. III, 454. Stalder, II, 328. Schmid, 467. Z. V, 105, 5. Cimbr. Wb. 170: *slenzen*, springend oder schnell laufen. — *i' ôam Trämm*, in einem Trumm (Stück), in Einem fort, ohne Unterbrechung. Stalder, I, 113 (wo es zu *Drumm*, Ring, Kreis, Umdrehung, gestellt wird). Tobler, 155. — *manierli*, wohlgesittet, artig; Z. IV, 244, 27. — *Û'grads*, Ungerades, wol das falsch umgedeutete mhd. unrât, m., ungeräte, n., Rathlosigkeit, Noth; Unheil, Unglück. Schm. III, 146. Zarneke zu Brant's Narrensch., S. 397. — *állad*, immer; Z. V, 396, II, 2. — *wôalle*, weidlich, geschwind, hier in verstärkender Wiederholung (s. oben zu 42). Z. III, 538, 34. V, 258, 19. — *dər tau-sēd Gottswille*, um tausend Gottes willen, verstärkte, dringliche Bittformel, Beschwörung; s. oben zu 40. — *Hannessə ist 's Rüdle abg'loffe*, H. ist närrisch geworden. Schm. III, 47: *'s Rādl is iəm läffēd wor'n*. — *parentig*, vollkommen; Z. III, 531, 15: *bürentig*. Die dort aufgestellte Vermuthung über die Abstammung dieses Wortes wird durch die Form *parentig* wieder wankend. Sollte an das Partic. v. alten *bären*, sich zeigen, offenbaren (vgl. auch *bärlich*, offenbar; Schm. I, 183) zu denken sein?

101 — 109. *Hôalgepfleüger*, m., Heiligenpfleger, Verwalter des Vermögens einer Kirche, eines Altars; Schm. I. 329. — *z'letsches*, zuletzt. — *G'wimmse*, n., Gewimmel. — *Gockeler*, m., Haushahn; Z. IV, 316.

Windsheimer Dialektproben.

Mitgetheilt von C. Grofsmann, Conrector, in Windsheim.

Vorbemerkung. Der Deutlichkeit wegen ist in den folgenden Proben überall t und p, ü und ö nach der hochdeutschen Orthographie beibehalten worden, wenngleich in der mundartlichen Aussprache dafür d und b, i und e gehört wird. Anders ist es jedoch da, wo diese Buchstaben abweichend vom Hochdeutschen stehen, wie z. B. in *wöllmër*, wollen wir. In solchem Falle entspricht die Aussprache ganz der Schreibweise.

Aus der Kinderwelt.

a. Kinderlieder.

1. Eia popeia, will 's Kindla nitt schweig'n,
Gitt mër 'in Kindla bräv Zucker und Feig'n.